

Migrant friendly hospitals in der Rehabilitation

Von der Migrationsgruppe zum Projekt Reha-Brücke in der Rheuma- und Rehabilitationsklinik Valens

Persönliche Frustrationserlebnisse in der Therapiearbeit wegen Ausbleibens des angestrebten und erwarteten Therapieerfolgs bei Patienten mit Migrationshintergrund haben dazu beigetragen, dass unter den Mitarbeitenden der Klinik Valens das Bedürfnis nach mehr Informationen und Weiterbildungsangeboten zum Thema Migration aufkam. Die Klinik hat über zwei Jahre Schritte unternommen, um die Situation zu verbessern.

Alvarez Barbara, Ron Halbright

Aus zwei halbtägigen Weiterbildungen durch die Caritas St. Gallen zur Sensibilisierung entwickelte sich später die Klinikinterne, interdisziplinäre Arbeitsgruppe Migration. Zu Beginn hatte diese vor allem den Auftrag, den in den Weiterbildungen zusammengestellten Massnahmenkatalog zu überarbeiten und auf seine Umsetzbarkeit zu überprüfen. Die Arbeitsgruppe erstellte eine Liste der Fremdsprachenkenntnisse des Klinikpersonals und erweiterte die Informationsorder in den Patientenzimmern mit Material in weiteren Fremdsprachen. Diese einfache, aber im Sinne vom «Dienst am Patienten» effektive Massnahme war rasch umgesetzt. Ein Ziel der Arbeitsgruppe ist es, den interkulturellen Austausch zu fördern und so die gegenseitige Akzeptanz zu verbessern. Deshalb veröffentlichten wir in der Klinikzeitung einige Beiträge über verschiedene Länder und Kulturen.

Pilotprojekt Reha-Brücke

Die Leiterin der Arbeitsgruppe Migration stiess dann auf ein laufendes Projekt des Bundesamtes für Gesundheit zum Thema «Migration und Gesundheit». Die Spitälervereinigung H+ wurde vom Bundesamt für Gesundheit mit dem Projekt MFH (Migration Friendly Hospital) beauftragt. Mit Unterstützung der auf Migrati-

on und Integration spezialisierten Organisation NCBI (National Coalition Building Institute) Schweiz wurde ein Pilotprojekt «Reha-Brücke» für Rehabilitationskliniken entworfen und von MFH unterstützt. «Reha Brücke» beinhaltet einige Teilprojekte: Eine Bestandesaufnahme der tatsächlichen Situation und der speziellen Probleme bei der Betreuung und Behandlung von Fremdsprachigen: NCBI hat albanisch- und türkischsprachige Patienten interviewt, um die «Ist-Situation» zu erheben. Dabei stellten sich vor allem zwei Hauptprobleme heraus:

- Manche Migranten erhalten aus ihrer Sicht zu wenige Informationen über Krankheit und Klinikalltag. Dadurch entsteht eine grosse Unsicherheit.
- Manche Migranten sind unsicher, an welche Stellen sie sich wenden können und sollen, wenn Unklarheiten oder Fragen auftauchen.

Vorhandene Ressourcen nutzen – Laiendolmetscher

Das Projektteam Reha-Brücke entschloss sich, sich dieser zwei Hauptanliegen als wichtige Teilprojekte anzunehmen. Teilprojekt 1: Als Erstes organisierten wir den Einsatz von Laiendolmetschern. Die Laiendolmetscher (Mitarbeitende der Klinik Valens aus der Pflege, Therapie oder Medizin mit fremder Muttersprache) so-

wie Vertretungen jeder Abteilung und Berufsgattung wurden von NCBI über vier Tage in Transkultureller Pflege geschult, um die vorhandenen Ressourcen optimal einsetzen zu können. Sie führten dann kurze Weiterbildungen auf jeder Station durch, um die Rahmenbedingungen für das Dolmetschen zu erklären. Diese Laiendolmetscher werden heute in der ganzen Klinik für Übersetzungen in der Patientenarbeit beigezogen. Zudem bieten die Laiendolmetscher einmal in der Woche eine Sprechstunde an, während der die fremdsprachigen Patienten Fragen zum Klinikaufenthalt stellen können.

Ein Video als Brücke

Teilprojekt 2: Realisierung eines 12-minütigen Films. In diesem Film wird vor allem Bezug genommen auf die Therapie von Patienten und Patientinnen mit chronischen Schmerzen sowie auf die Therapieansätze. Kulturspezifische Aspekte des Aufenthalts in der Klinik, wie beispielsweise das Bedürfnis alleine zu baden oder zu beten, wurden in den Film integriert. Der Film wurde in zwei Sprachen (albanisch, türkisch) übersetzt. Zu einem späteren Zeitpunkt ist eine Erweiterung der Sprachenauswahl vorgesehen. Das Video kann von anderen Kliniken zur eigenen Nutzung bei der Klinik Valens bezogen werden.

Zur Zeit ist NCBI daran, die Ist-Situation zu erheben, womit dokumentiert wird, inwiefern das Wohl der Patienten und Patientinnen durch die beschriebenen Teilprojekte beeinflusst wurde.

Die Ziele

Die erklärten Anliegen des Projekts Reha-Brücke sind:

- Abbau von kulturellen und sprachlichen Hindernissen mit dem Ziel einer erfolgreichen Therapiebehandlung von Patienten fremder Herkunft.
- Verbesserung der Betreuung von Migranten im gesamten Rehabilitationsprozess in der Klinik Valens.
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit nachbetreuenden Ärztinnen und Ärzten.

Bewegen und Wahrnehmen – Grundlagen der Rehabilitation

Herausgeber/Autoren: Pantke, Karl-Heinz; Kühn, Christine; Mrosack, Gudrun; Scharbert, Gerhard
 2. unveränderte Auflage erschienen in Idstein bei Schulz-Kirchner Verlag GmbH 2004
 88 Seiten mit 21 Abb. und 2 Tab.
 ISBN: 3-8248-0432-8
 Einbandart: kartoniert, CHF: 22.–

Bewegung und Wahrnehmung – die untrennbare Einheit wird in diesem Buch aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Ein Buch, das vor allem für Angehörige eines Patienten mit dem «Locked in» Syndrom empfehlenswert ist. Es soll den Fachbereichsfremden helfen die Phänomene zu erkennen und so die Kommunikation zwischen Betroffenen bzw. Angehörigen, Ärzten und Therapeuten zu vereinfachen. Die Erklärungsmodelle sind einfach gehalten, gut verständlich und mit interessanten Tabellen bzw. Abbildungen veranschaulicht. Es besteht aus der Ausarbeitung verschiedener Vorträge, die im Rahmen einer Hauptversammlung des Vereines LIS e.V. gehalten wurden. Zum Einstieg werden die neurobiologischen Grundlagen der Senso – und Emotionsmotorik sowie die anatomisch, physikalischen Grundlagen des menschlichen Nervensystems aufgezeigt, die komplexe Situation ist recht verständlich dargestellt. Weiter werden sensorische Wahrnehmungsvorgänge beschrieben, besonders die Reiz- und Schmerzverarbeitung. In einer Ausarbeitung wird das Konzept der Basalen Stimulation angesprochen, es motiviert die Kontaktaufnahme zum Patienten auf neue Arten zu versuchen. Ein sehr eindrücklicher Abschnitt ist die Schilderung des Betroffenen, seiner Ehefrau und der zuständigen Ärztin. Wir

können dabei die Blickrichtung wechseln und einen sehr kleinen Einblick erhalten, wie es ist «Im Reich der Halluzinationen». Anschliessend wird versucht medizinische Hintergründe und physikalische Erklärungen zu den erlebten Träumen, Illusionen und Halluzinationen des Syndroms zu erklären. Im Buch finden sich nach den einzelnen Beiträgen ausführliche weiterführende Literaturangaben.

Dr. Karl-Heinz Pantke, Wissenschaftler und Gründer von LIS e.V. Er war selbst infolge eines Stamm- und Kleinhirninfaarktes bei vollem Bewusstsein vollständig gelähmt.

Anette Müller Ergotherapeutin

Wie viel Luft fehlt im Reifen

Alltagrechnen für Erwachsene nach Hirnverletzung, Textaufgaben für die Grundrechenarten

Christine Kramer
 Schulz-Kirchner Verlag GmbH, Idstein 2005
 101 Seite, A4, Ringbindung
 ISBN: 978-3-8248-0333-0, CHF 40.20

Dieses Buch enthält eine Übungssammlung von 121 alltagsbezogenen Textaufgaben für Erwachsene nach einer Hirnverletzung.

Christine Kramer denkt dabei an die ergotherapeutische Arbeit mit Patienten, die nach einer erworbenen Hirnschädigung während einer längeren Zeit eine kognitive Therapie durchlaufen haben und deren kognitive Leistungsfähigkeit einen hohen Stand erreicht hat. Sie schlägt vor, die Rechenaufgaben als kognitives Training verschiedener Funktionen in Kombination miteinander zu nutzen und als Vorbereitung für mehr Selbständigkeit im Alltag.

In der Einführung informiert die Autorin über die

Anwendung des Buches und die Anforderung an die Patienten, sie grenzt die Zielgruppe ein und schlägt mögliche Therapieziele vor. Der Hauptteil ist in drei Gruppen gegliedert. Unter «Start» findet man einfachere Rechenaufgaben zu verschiedenen Themen, die den Einstieg erleichtern.

Im zweiten Teil findet man Textaufgaben zu Themen aus verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Haushalt, Transport, Garten). Im dritten und letzten Teil können die Patienten mit komplexeren Aufgaben übergeordnete Funktionen (z.B. Planen, Strukturieren, Fehlerkontrolle) trainieren. Die Lösungen der Aufgaben befinden sich am Schluss.

Die Gestaltung des Buches bietet neben jeder Textaufgabe Platz für Notizen und Lösungen. Dank der praktischen Ringbindung und des A4-Formats können die Seiten problemlos kopiert werden. Bei den komplexeren Aufgaben ist zum Teil zusätzliches Material (z.B. Jahreskalender) nötig.

Die Wahl der einzelnen alltagsnahen Themen gefällt mir gut. Die Aufgaben sind weder nach Schwierigkeitsgrad noch nach den kognitiven Anforderungen gegliedert. Es bleibt der Therapeutin überlassen, sie zu analysieren und gezielt in der Behandlung einzusetzen. Bei den meisten komplexeren Aufgaben gibt es keine eindeutige Lösung, was ich als klares Feedback geschätzt hätte. Zusätzliches Material welches zum Lösen der Aufgabe nötig ist, ist nicht speziell erwähnt und bei zwei Aufgaben, liess bei mir die Aufgabenstellung Fragen offen.

Für die Arbeit mit Patienten mit besonderer Vorliebe fürs Rechnen, ist dieses Buch sicher geeignet. Die Textaufgaben können, in der Behandlung oder auch als selbständiges Heimtraining, vielseitig und zu individuellen Zielsetzungen eingesetzt werden.

Für Ergotherapeutinnen in der stationären oder ambulanten Rehabilitation ein wertvolles Buch.

Andrea Tedaldi-Suter, Ergotherapeutin

- Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse der fremdsprachigen Patienten und Patientinnen in der Marketing- und Qualitätsstrategie der Klinik.
- Auswertung, Optimierung und Verankerung des Projekts in der Klinik.

Die Arbeit der Projektgruppe ist für unsere Patienten und Patientinnen eine wertvolle Hilfe. Unser grosses Ziel, nämlich

die Verbesserung des Behandlungserfolges, stellt aber auch eine echte Motivation dar für Ärzte, Pflegende, Therapeuten und weitere Betreuer und Mitarbeiter der Klinik.

Am 14. September 2006 wurde das Konzept Reha-Brücke der Klinikleitung in Anwesenheit von Dr. Peter Saladin, Leiter MFH für H+, offiziell übergeben.

Kontakt

Alvarez Barbara
 Klinik Valens
 Rehabilitationszentrum
 CH-7317 Valens

Ron Halbright, NCBI Schweiz
 Alte Landstr. 89 , 8800 Thalwil
 044 721 10 50
 schweiz@ncbi.ch